

**UNIVERSITÄT
LUZERN**

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

**WERKSTATTGESPRÄCHE
FÜR GYMNASIALKLASSEN**



Mit welchen Themen beschäftigt man sich in einem Theologiestudium? Und wie sieht ein solches an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern aus?

Theologie in Luzern ist weltoffen, reflektiert, vielseitig und lebensnah. Unser Anliegen ist eine zukunftsorientierte Reflexion des christlichen Glaubens in Geschichte und Gegenwart. Im Studium wird der Glaube deshalb mit den aktuellen Themen der Gesellschaft in Bezug gesetzt. Theologie umfasst schon in sich eine grosse Vielfalt an Zugängen, Fragestellungen und Methoden. Im engen Kontakt mit den Geistes- und Sozialwissenschaften werden religiöse, kirchliche und gesellschaftliche Strukturen und Prozesse analysiert.

Wie vielfältig das sein kann, zeigen wir in unseren Werkstattgesprächen. Der gemeinsame Ausflug kann als Ergänzung des Unterrichts genutzt werden oder als Möglichkeit, vor der Studienwahl Einblicke in ein weiteres Fach zu erhalten.

Mit dem Angebot schnuppern Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Uniluft: Sie bereiten sich je nach Thema mit einer Lektüre auf das gewählte Gespräch vor. An der Universität besuchen sie dann mit ihrer Lehrperson ein Referat und lernen in der anschliessenden Diskussion mit der Professorin oder dem Professor, wie Seminare im Studium funktionieren.

Ein Werkstattgespräch dauert 45 - 60 Minuten. Das anschliessende Znüni oder Zvieri, das von der Theologischen Fakultät offeriert wird, bietet zusätzlichen Raum für Fragen zum Studium und einen Gebäuderundgang.

In Absprache mit unseren Professorinnen, Professoren und wissenschaftlichen Assistenten können individuelle Termine vereinbart werden. Das Angebot richtet sich an Gymnasialklassen im 11. und 12. Schuljahr.

Nach Möglichkeit halten unsere Dozierenden das Referat auch an Ihrem Gymnasium.

KONTAKT

Dekanat der Theologischen Fakultät
Franziska Winterberger
franziska.winterberger@unilu.ch
Tel. 041 229 52 85

Üblicher Ablauf

1. WAHL EINES THEMAS
2. KONTAKTAUFNAHME MIT DEM DEKANAT UND TERMINFINDUNG
3. VORBEREITUNG LEKTÜRE MIT DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN
4. WERKSTATTGESPRÄCH VOR ORT
5. ZNÜNI ODER ZVIERI UND GEBÄUDERUNDGANG

Auf den folgenden Seiten finden Sie unser aktuelles Angebot.



MENSCHENRECHTE IN DER KIRCHE

Die grossen Kirchen sind in Bezug auf ihre Organisationsstruktur als potentiell grundrechtsgefährdende Macht dem Staat durchaus vergleichbar. Zur Erreichung ihrer ideellen Ziele müssen auch sie materielle, soziale und politische Interessen vertreten. Dies bringt Machtausübung mit sich, birgt Machtkonflikte in sich und schliesst Machtmissbrauch nicht aus.



Prof. Dr. Adrian Loretan
Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht

IST DIE KIRCHE DOCH KEINE REINE ALLEINHERRSCHAFT DES PFARRERS?

Ein Grundpfeiler des Schweizer Selbstverständnisses ist die Basisdemokratie. Gleichzeitig gibt es in der katholischen Kirche auch eine klare Hierarchie. Wie passt das zusammen? Wer hat welche Aufgaben? Gilt die Schweizer Basisdemokratie auch in der Pfarrgemeinde?

DAS KIRCHENRECHT VERBIETET ALLES

In den Medien hört man oft, dass diverse Projekte und Ideen nicht umgesetzt werden können, weil «das Kirchenrecht es verbietet». Ist das wirklich immer so? Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den basics des Kirchenrecht auseinander und lernen, die Schutzfunktion des kirchlichen Rechts für die Rechte der Gläubigen anfanghaft kennen.

BRAUCHT DIE KIRCHE EIN EIGENES RECHT?

Weshalb hat die Kirche ein eigenes Recht? Ist es heute noch notwendig? Die mediale Reflexion (und Unkenntnis) des Kirchenrechts in der Öffentlichkeit tragen ihren Teil dazu bei, dass diese Frage regelmässig gestellt werden. Nur wer genauer weiss, was es beinhaltet und welchen Zweck es hat, kann anfangen, Antworten zu suchen.



Dr. Martina Tollkühn
Wissenschaftliche Oberassistentin an der Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht

«DAS FURCHTBARE IST, DASS MAN SICH NIE GENUG BETRINKEN KANN.» DER MENSCH ALS SEHNSUCHTSWESEN

Was macht den Menschen aus? Wenn man sich mit dieser Frage befasst, dann ist eines immer wieder auffällig: Der Mensch ist ein Wesen, das ganz offenbar an allem, was er erlangt und erreicht, nie genug bekommt: Immer ist da dieser Hunger nach mehr. Höher, schneller, weiter, neuer, grösser, besser... Welche Perspektive nimmt eine christliche Anthropologie zu dieser Beobachtung ein? Und was kann man anthropologisch daraus lernen? Das Werkstattgespräch vernetzt diese Fragen mit einem Blick auf das menschliche Streben nach Glück.

TOD – UND DANN? EIN STREIFZUG DURCH CHRISTLICHE JENSEITSVORSTELLUNGEN

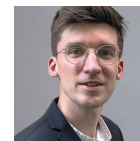
Was kommt nach dem Tod? Diese Frage ist von zentraler Bedeutung in vielen Religionen, und auch die christliche Theologie kennt ein intensives Nachdenken über das Jenseits. Das Werkstattangebot führt ein in die Welt der christlichen Eschatologie, also der «Lehre von den letzten Dingen»: Was geschieht mit dem Menschen in und nach seinem Tod? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Wohin geht die Welt? Gibt es Gerechtigkeit am Ende der Weltgeschichte? Was ist der Himmel? Gibt es so etwas wie die Hölle, das Jüngste Gericht oder das Fegefeuer? Was ist Apokalyptik?



Prof. Dr. Ursula Schumacher
Professorin für Dogmatik

UTOPIEN IN BETON. MODERNES BAUEN UND DIE KIRCHE(N) DER ZUKUNFT

Kirchen sind als auffällige Landmarken in unseren Städten und Dörfern präsent. Besonders die Betonkirchen des 20. Jahrhunderts legen Zeugnis von der kulturprägenden Kraft des Christentums ab: Was also sagt die Architektur einer Beton-Kirche über das aus, was drinnen stattfindet? Welches Kirchen- und Gemeindeverständnis steht dahinter? Im Werkstattgespräch werden wir auf eine gegenwärtige Herausforderung eingehen: Was tun, wenn das alte Gebäude nicht mehr für das moderne Verständnis von Kirche passt? Umbauen, umnutzen oder gar abreißen?



Prof. Dr. Christian Preidel
Professor für Pastoraltheologie

WENN MASCHINEN INTELLIGENTER ALS MENSCHEN WERDEN EINE THEOLOGISCH-ETHISCHE BETRACHTUNG

ChatGPT, selbstfahrende Fahrzeuge, robotisierte chirurgische Eingriffe, assistierende Systeme, die Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmung ermöglichen, Kryptowährungen, ... – technologiebasierte Veränderungen durchdringen sowohl den beruflichen Alltag als auch das Privatleben von Menschen. Was löst dies bei uns Menschen aus? Was geschieht mit uns Menschen, wenn datenbasierte Systeme in gewissen Intelligenzbereichen die Menschen überragen? Welches sind die Chancen und Risiken des digitalen Wandels aus ethischer Perspektive?

WARUM HABEN ALLE MENSCHEN MENSCHENRECHTE?

Alle Menschen sind Träger:innen von Menschenrechten. Die Menschenrechte schützen essentielle Elemente und Bereiche der menschlichen Existenz, die Menschen zum physischen Überleben (z. B. Recht auf Nahrung) und zu einem menschenwürdigen Leben (z. B. Recht auf Bildung) brauchen. Sie bilden also nur einen Minimalstandard. Trotzdem gibt es Kritik an ihrer universellen Geltung – dennoch verletzen Diktatoren, einige Unternehmen und fundamentalistische Gruppierungen in Religionsgemeinschaften die Menschenrechte. Was bedeuten Menschenrechte? Wie können sie in ihrer Universalität ethisch begründet werden? Wie lassen sich Menschenrechtsverletzungen verhindern?



Prof. Dr. Peter G. Kirchschräger
Professor für Theologische Ethik

SCHÖPFUNG, URKNALL UND EVOLUTION – THEOLOGIEN VON JUGENDLICHEN

Wenn Heranwachsende sich philosophische Gedanken zum Ursprung der Welt und der Menschheit machen, setzen sie meist ihre theologischen und naturwissenschaftlichen Wissensbereiche miteinander ins Verhältnis. Dabei können sie entweder im Sinne eines komplementären Denkens beide Wissensdomänen zusammenbringen, z.B. in der Vorstellung, dass Gott den Urknall und die Entstehung der Welt verursacht hat. Oder sie folgen einer Entweder-oder-Logik und entscheiden sich hierbei entweder für eine rein wörtliche Lesart biblischer Schöpfungstexte, wonach die Schöpfung sechs Tage dauerte. Oder sie halten eine Ausschliesslichkeit naturwissenschaftlicher Theorien für plausibel, wonach der Urknall nichts mit Gott zu tun hatte. Durch die Analyse diverser Beispiele können eigene plurale Standpunkte auf die letzten philosophisch-theologischen Fragen nach dem Woher von Welt und Mensch ins Gespräch gebracht und kritisch reflektiert werden.



Prof. Dr. Christian Höger
Professor für Religionspädagogik und Katechetik

FASZINATION BUDDHISMUS UND REALITÄT BUDDHISTISCHEN LEBENS

Die buddhistische Religion genießt bei vielen ein hohes Ansehen und fasziniert. Warum eigentlich? Das Werkstattgespräch vermittelt eine kompakte Einführung zum Leben Buddhas und geht den Gründen der Faszination des Buddhismus anhand von Selbstaussagen westlicher Buddhistinnen und Buddhisten nach. Was suchen und was finden westliche Interessierte im Buddhismus und inwieweit decken sich Zuschreibungen und Projektionen mit den Realitäten gelebten buddhistischen Lebens?

TOLERANTER UND FRIEDFERTIGER HINDUISMUS? AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN INDIEN

In Europa schreiben viele Interessierte und Beobachter dem Hinduismus Eigenschaften wie Toleranz und Friedfertigkeit zu. Worauf begründet sich diese Zuschreibung und inwiefern finden sich diese Eigenschaften im gelebten Hinduismus in Indien? Denn jüngste Entwicklungen des politisch-nationalistischen Hinduismus in Indien schüren Konflikte mit Muslimen und grenzen Religionen, die nicht auf dem indischen Subkontinent entstanden sind, als fremd aus. Wieviel bleibt von der gepriesenen Toleranz und Friedfertigkeit des Hinduismus über und in welche Entwicklungen begründen das enge Zusammengehen von Religion und Politik in Indien?



Prof. Dr. Martin Baumann
Professor für Religionswissenschaft

«DANKBARKEIT IST WEIN FÜR DIE SEELE, KOMM, BETRINKE DICH!» EINFÜHRUNG IN DIE MYSTISCHEN DIMENSIONEN DES ISLAM

Sufismus, Sufitum oder Sufik bezeichnen die islamische Mystik, die ein elementarer Teil des Islam und seiner Geschichte ist. Als ihr Kern kann die Beziehung zwischen dem Liebenden (Sufi, Derwisch) und dem Geliebten (Gott) bezeichnet werden, die von Sufi-Mystikerinnen und Mystikern in zahlreichen Gedichten, Erzählungen und Anekdoten beschrieben und in vielfacher Weise zum Ausdruck gebracht wird. Der lebensbestimmende Glaube an Gott, das Wissen von der absoluten Einheit Gottes und die Unmittelbarkeit zu Gott stellen die Grundlage hierfür dar. Doch wie sieht diese Unmittelbarkeit aus? Welche Rolle spielt dabei die Gotteserfahrung und welche Funktion übernimmt der spirituelle Lehrer? Weitere Schwerpunkte bilden die bedeutendsten Sufi-Mystikerinnen und Mystiker und historische sowie gegenwärtige Entwicklungen und Strömungen. Beim Einblick in die Welt des Sufismus werden Fragen zur spirituellen Praxis ebenso geklärt, wie Fragen zu ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten. Nicht zuletzt fragen wir, welche Rolle Tanz und Wein dabei einnehmen, und was Sängerin Beyoncé sowie Schauspieler Leonardo DiCaprio mit Sufismus zu tun haben.



Dr. Almedina Fakovic
Oberassistentin an der Professur für Islamische Theologie

IST DAS NOCH GUT – ODER KANN DAS WEG?

WARUM DIE CHRISTLICHE BIBEL EIN ALTES TESTAMENT HAT

Das Alte Testament hat im Christentum einen schweren Stand: Es trägt das «alt» schon im Namen, es ist voll von seltsamen Geschichten, die heute scheinbar niemandem mehr zu erklären sind und v.a. ist es eigentlich ein jüdisches und kein christliches Buch – also «fremd»? Wäre es da nicht viel stimmiger, wenn Christinnen und Christen allein das «christliche» Neue Testament als ihre Bibel verwenden würden? Diese Idee ist verlockend und so wurde schon mehrfach in der Christentumsgeschichte versucht, sie in die Tat umzusetzen. Allerdings ist jeder einzelne Versuch, das AT aus der Bibel zu entfernen, am Ende bitter gescheitert. Offenbar funktioniert das Christentum ohne das «fremde», «unangenehme» AT also nicht. Was sind die Gründe dafür? Wie ist der «doppelte» christliche Kanon aus Altem und Neuem Testament entstanden und welche Funktion und Bedeutung hat er bis heute?

ALS GOTT NOCH KEINEN SOHN HATTE, DAFÜR ABER VERHEIRATET WAR REISE ZU DEN ANFÄNGEN DES BIBLISCHEN MONOTHEISMUS

Unter den grossen Religionen gelten Judentum, Christentum und Islam als monotheistische Religionen, die nur einen einzigen, universalen Gott verehren und die Existenz anderer Gottheiten ausdrücklich leugnen. Die Wurzel all dieser Religionen ist der jüdische Monotheismus. Dabei war das antike Israel nicht von Anfang an monotheistisch. Neuere archäologische Funde zeichnen ein buntes Bild der Religion, in der der später einzige Gott der Bibel noch eine Frau, dafür keinen Sohn, und neben sich im Himmel noch mehrere «Kolleginnen und Kollegen» hatte. Wie gelangte man von der Frühzeit der Religion Israels und von der Göttervielfalt zum biblischen Monotheismus? Warum war die religionsgeschichtlich erfolgreichste «Rechenoperation» auf dem Weg zum Monotheismus nicht die Subtraktion, also das Abziehen von Göttern, sondern die Addition?



Prof. Dr. Matthias Ederer
Professor für Exegese des Alten Testaments

NIKLAUS UND DOROTHEA VON FLÜE – EINE FAMILIENGESCHICHTE, DIE BIS HEUTE BEWEGT

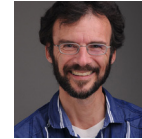
Bruder Klaus fasziniert bis heute. Jugendliche reisen jährlich zu Hunderten für eine Adventsnacht in den Ranft und das Flüeli zieht auch Scharen aus Deutschland an. Seine Frau Dorothea steht noch immer im Schatten. Br. Niklaus Kuster, Kapuziner in Rapperswil, hat eine Doppelbiografie über das Ehepaar verfasst. Er vermittelt lebhaft Einblicke in die Lebenswelt einer mittelalterlichen Familie und in das Lebenswerk des Paares, das zweimal zwanzig Jahre Ehe gestaltete – zunächst im gemeinsamen Haus und dann «fern» verbunden.

VIELE WEGE UND EIN GOTT – WARUM DIE RELIGIONEN SICH IN ASSISI TREFFEN

Eine nachhaltigere und friedlichere Welt: Religionen können dazu beitragen – oder durch Fanatismus das Gegenteil bewirken. Seit 1986 treffen sich alle Welt- und einige Naturreligionen in Assisi, um gemeinsam für eine gerechtere, sozial und ökologisch sensiblere und friedlichere Welt einzustehen. Sie wählen das Heimatstädtchen des Franz von Assisi, weil dieser mit seiner Naturliebe, seiner Geschwisterlichkeit ohne Grenzen und seinem Brückenbau zwischen Islam und Christentum vor 800 Jahren zum «Propheten der Religionen und der Menschheitsfamilie» geworden ist.

WACHE AUGEN - FREIE HÄNDE - MUTIGE FÜSSE: DREI FREIHEITEN FÜR JEDEN LEBENSWEG

Wer wünscht sich nicht ein gelingendes Leben? Spiritualität ermutigt dazu, dem eigenen Leben Tiefe und Weite zu geben. Dazu tragen drei Freiheiten bei, zu denen Jesus von Nazaret einen jungen Mann ermutigt. Diese drei Grundhaltungen lassen sich in jeder Lebensform und in jedem Alter beherzigen. Die Kunst des Loslassens, des Zulassens und des Sich-Einlassens ermöglicht «Leben in Fülle», wie sie das Evangelium verheisst.



Dr. Niklaus Kuster
Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte und Spiritualität

DIE THEOLOGISCHE FAKULTÄT AN DER UNIVERSITÄT LUZERN

Das klassische Theologiestudium mit einem Fokus auf Philosophie wird in Luzern bereits seit dem 16. Jahrhundert angeboten und ist mit Ergänzungen in Judaistik, interreligiösem Dialog und Feministischer Theologie noch immer der zentrale Studiengang der Theologischen Fakultät. Heute kann es sowohl vor Ort als auch grossteils online absolviert werden. Es ist zudem möglich, Theologie als Haupt- oder Nebenfach in Kombination mit Studienfächern anderer Fakultäten der Universität Luzern zu studieren.

Einen weiteren Fokus legen wir auf die Ausbildung von Religionslehrpersonen mit dem Bachelor *Religionspädagogik* und dem Master *Religionslehre*. Die spezialisierten Master *Philosophy, Theology and Religions* und *Ethik* setzen zusätzliche Schwerpunkte und ergänzen unser Lehrangebot.

KONTAKT WERKSTATTGESPRÄCHE

Universität Luzern
Theologische Fakultät
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern

franziska.winterberger@unilu.ch
T +41 41 229 52 85

